

Die Vituskirche und ihre Geschichte

Mehrere Gründe sprachen dafür, die Sterbebildausstellung in der Vituskirche abzuhalten. Einer dieser Gründe war, dass die Vituskirche seit Einweihung der neuen Dreifaltigkeitskirche nur noch ein Schattendasein fristet und abseits des Dorfes kaum noch von der Bevölkerung wahrgenommen wird. Den Veranstaltern lag es deshalb am Herzen, die Vituskirche wieder einmal in den Mittelpunkt zu stellen. Dieser Beitrag zeigt in Kürze die Geschichte der Vituskirche.

1698 Bau des „St. Veith-Gotteshauses“ in Hagelstadt. Das Kloster Karthaus Prüll leiht dazu 490 Gulden.

Da das Kloster seit 1088 dem Hl. Vitus geweiht ist, wird das Kloster auch Vitus-Kloster genannt. Häufig wird der Hl. Vitus Kirchenpatron für die zum Kloster gehörigen Kirchen. So neben Hagelstadt auch in Weillohe oder Schönach.

Prior Sigismund Dietz lässt um diese Zeit den Bruderchor der Klosterkirche neu ausstatten. Der dort nicht mehr benötigte Salvatoraltar kommt nach Hagelstadt.

Auf dem Gemälde des Altares ist der über Tod, Hölle und Sünde triumphierende Christus dargestellt, der auf der Erdkugel ruht und seine Wundmale zeigt, mit segnender rechter Hand. Salvator mundi (Erlöser der Welt).

1713 Für die Vituskirche werden vom Kloster für eine Glocke 160 Gulden geliehen.

1787 Die Kirche erhält eine neue Glocke. Umschrift: Johannes Eduard Kissner zu Stadtamhof. Anno 1787. Diese Glocke hängt heute noch auf dem Turm.

1801 Die Pfarrkinder von der Filiale Hagelstadt lassen sich auf eigene Kosten einen Kreuzweg machen.

1847 Vor einigen Jahren wurden an die Kirche ein überdachter Eingang und ein Bein- und Seelenhäuschen angebaut. Jetzt will Pfarrer Streber von Langenerling noch zusätzlich den Anbau einer Sakristei. Er argumentiert damit, dass er sich hinter dem Hochaltar die liturgischen Gewänder anlegen müsse und dass bei Beerdigungen mit mehreren Geistlichen es hinter dem Hochaltar sehr eng wäre. Der Plan wird vom Bezirksamt wegen zu vieler Anbauten an das kleine Kirchlein abgelehnt.

1864 Neuer Kreuzweg von einem „Wohltäter“. Ein schon vielfältig bekannter Farbdruck von der Kunst- und Buchhandlung Pustet.

1867 Die Kirche erhält eine reparierte Orgel aus dem Dombestand.

1890 Neuer Hochaltar.

1898 Zwei neue Seitenaltäre für die alten aus Ziegelsteinen gemauerten und drei Glasfenster im Chor.

1904 Renovierung des Kirchturms und feuersichere Eindeckung des Kirchendaches. Abbruch der Seelenkapelle und Anbau einer Sakristei.

1921 In Hagelstadt sind nur zwei Sonntagsgottesdienste im Jahr. Am Sonntag nach St. Vitus (15. Juni) und am Sonntag nach Mariä Geburt (8. September). Die Bevölkerung von Hagelstadt wächst sehr stark an. In

Hagelstadt mit Höhenberg und Grünthal leben jetzt 486 Einwohner. Die Gemeinde will deshalb mehr Sonntagsgottesdienste. Die Hagelstädter gehen bisher entweder nach Langenerling oder Alteglofsheim, die Höhenberger und Grünthaler nach Pfakofen zur Kirche. Die Bediensteten der Eisenbahn erhalten Freifahrten zum Gottesdienstbesuch in Regensburg.

Es folgt die Gründung eines Kirchenbauvereins. Der Verein will ein Kinderheim (Kindergarten) und ein Pfarrhaus bauen und die Kirche erweitern.

1923 Erweiterung der Kirche unter großer finanzieller Beteiligung der Bevölkerung. Stiftung neuer Fenster durch Hagelstädter Familien.

1924 Die Kirchengemeinde Hagelstadt bestellt sich für den Sonntagsgottesdienst auf eigene Kosten Aushilfen aus Regensburg.

1925 Erweiterung des Friedhofs.

1927 Einweihung des Friedhofkreuzes.

1931 Neuer Kreuzweg von Kirchenmaler Georg Vogel aus Regensburg.

1934 Der Plan des Kirchenbauvereins für den Bau eines Pfarrhauses wird wieder aufgenommen, aber nicht realisiert.

1949 Bau eines Leichenhauses.

1950 Errichtung eines Pfarrhauses (Stiftung der Fa. Deplaz).

Hagelstadt wird Expositur. Erster Expositus wird Josef Scheuerer (1950 – 1955)

1951 Zweite Glocke (St. Vitus).

1954 Neue Orgel durch große Spendenbereitschaft. Zitat: „Es gelte der Wunsch, dass die neue Orgel recht lange dem Gotteshaus eine Zierde sein werde.“

1955 Außenrenovierung der Kirche und Renovierung der Friedhofsmauer.

Pfarrer Andreas Heinrich kommt nach Hagelstadt (1955 – 1967)

1957 Der Ort Hagelstadt hat sich stark ausgedehnt. Das Geläute der Kirchenglocken reicht nicht mehr aus. Auf dem Turm werden Lautsprecher installiert und mit Tonband das Thalmassinger Geläute abgespielt.

1958 Hagelstadt mit Gailsbach wird Pfarrkuratie. Errichtung des Kindergartens (Stiftung der Fa. Deplaz).

1963 Neuer Hochaltar.

1965 Kauf eines Grundstücks zum Bau einer neuen Kirche.

1967 Pfarrer Rudolf Florian (1967 – 1984) kommt nach Hagelstadt. Er erhält vom Bischof den Auftrag, in Hagelstadt eine neue Kirche zu bauen.

1969 Baubeginn der neuen Kirche Hl. Dreifaltigkeit.

1971 Bischof Dr. Rudolf Graber weiht die neue Kirche Hl. Dreifaltigkeit. Die Vituskirche hat ausgedient. Hagelstadt wird selbständige Pfarrei.

1981 Grundlegende Renovierung der Vituskirche. Sakristei und Leichenhaus werden abgebrochen.